

Fachzeitschrift für Leitungen,
Fachkräfte und Träger der
Kindertagesbetreuung

ISSN 1437-4013 · B 10448

Art.-Nr. 69319 702

18. Jahrgang

02.2017

KiTa aktuell *spezial*

Das Kind im Mittelpunkt



FORUM

Was verstehen wir unter einer
professionell gestalteten Pädagogik?

Joachim Armbrust

KITA-MANAGEMENT

Arbeitsbedingungen als
Ursache für Grenzüberschreitungen
gegen Kinder?

Martin Cramer

KITA-ALLTAG

Kindorientiertes Verhalten –
Zwischen Anforderungen und Alltag

Kerstin Rohdenburg



Carl Link

www.kita-aktuell.de



Joachim Armbrust

Diplomsozialpädagoge, vielfacher Buchautor, Praxis für Psychotherapie, Paartherapie, Supervision, Coaching, Mediation und Prozessgestaltung in Schwäbisch Hall, Initiator und Inhaber der Punkt-Genau-Seminare, Ausbilder zum/r Systemischen Berater/in

Das Kind im Mittelpunkt

Liebe Leserinnen und Leser,

die Kita-Landschaft ist seit einigen Jahren gewaltig in Bewegung geraten. Die Kita wurde plötzlich in den Bildungsfokus gehoben, Bildungspläne und Trainingsprogramme entwickelt, Erfassung und Dokumentation fokussiert, um noch »effektiver« die frühe Kindheit als Bildungsraum zu nutzen. Beziehungsaspekte traten ganz in den Hintergrund, waren plötzlich nicht mehr so wichtig. Das alles unter dem politischen Vorzeichen, für jedes Kind einen Platz zur Verfügung zu stellen, und das bei gleichzeitigem Fachkräftemangel. Die Mitarbeiterinnen von Kitas beweg(t)en sich in einem Feld, das von außen großen Anforderungsdruck aufbaut(e) und mit großer Wirkmächtigkeit ein neues Selbstverständnis erzwingen will (wollte): Die Kita als Bildungsort, der entsprechend der Überformungsmuster, die wir aus der Schule kennen, Kindern Bildung quasi »einflößen« sollte.

Wenig gesehen wurde, dass Bildung etwas mit »sich bilden« zu tun hat und dass kleine Kinder dafür unabdingbar eine Bindungsperson brauchen, die ihr Vertrauen genießt und bei und mit der sie ohne Angst sein können. Intrinsische Bildungswünsche, oder nennen wir es besser kindliche Neugier, entstehen aber nur in einer Atmosphäre von Eigen-Raum, Eigen-Zeit und Eigen-Rhythmus, die einlädt, aber nicht aufzwingt.

In einem solchen stressigen Anforderungsfeld, das seinem Anspruch auf Qualitätsverbesserung noch nicht einmal nachkommt, ordentliche und kindorientierte Begleitung zu ermöglichen, ist schon ein Kunststück, das der Anerkennung und der Hochachtung bedarf! Das darf und muss hier deutlich und laut gesagt werden!

Es geht also nicht darum, Ihnen ein weiteres Schuldgefühl einzupflanzen, sondern um die Befreiung davon. Natürlich schafft jede Systemanforderung oder jede Struktursetzung ihre ganz eigene, gelebte Kultur des Miteinanders, die mehr oder weniger Achtung und Wertschätzung zugrunde legt und sich mehr oder weniger kindorientiert erweist.

Dabei wissen wir alle: Wer dauergestresst ist, wer das Gefühl hat, nicht kreativ im Austausch mit den Kolleginnen das Feld bestellen zu können, sondern sich fremdbestimmt fühlt und wer Sinnhaftigkeit manches Mal vermisst, der wird innerlich eng, verstummt, verliert den Glauben an die eigene Wirkmächtigkeit und platzt aus der Überforderung heraus, vielleicht manchmal hinein in wenig kindorientierte Haltungen, und lässt es an Beziehungsangeboten auf Augenhöhe mit dem Kind vielleicht auch manches Mal vermissen.

Diese großen und leicht nachvollziehbaren, aber auch die kleinen im feinstofflichen Bereich von Beziehung sich abspielenden Schattenbewegungen wollen wir aus dem Dunklen der Tabuzone herausholen und ins Licht stellen, nicht um jemanden zu brandmarken, sondern gerade um Sie zu entlasten und so zu ermöglichen, hier neue kindorientierte Haltungen mit Selbstkontrolle durch das Team, aber auch mit dem Freiraum zum freudvollen Sein auszustatten.

Mit freundlichen Grüßen und dem Wunsch des fruchtbaren Lesens

Joachim Armbrust

Der neue Weg zur Online-Ausgabe Ihres Produktes – jetzt freischalten unter: www.kita-aktuell.de/freischalten



Unser Angebot für Premium-Mitglieder:

1. Gehen Sie gleich online auf www.kita-aktuell.de/freischalten
2. Geben Sie Ihren persönlichen Freischaltcode ein und schalten Sie sich Ihr Produkt in wenigen Minuten kostenlos online frei.

WKVQMZA5M



KiTa-aktuell.de

... lässt keine Fragen offen.

KiTa aktuell spezial
 Fachzeitschrift für Leitungen und
 Fachkräfte der Kindertagesbetreuung
 Sonderausgabe zu »KiTa aktuell«
 Nr. 2 | 2017, ISSN 1437-4013

Herausgeber
 Joachim Armbrust

Redaktion:
 Monika Kruse-Köhm (verantwortlich, zeichnet
 mit - mkk)
 Robert-Bosch-Straße 6, 50354 Hürth
 Telefon: +49 221 94373-7906, Fax: -7751
 E-Mail: Monika.Kruse-Koehn@wolterskluwer.com

Wolters Kluwer Deutschland GmbH
 Carl Link
 Luxemburger Str. 449, 50939 Köln
 www.kita-aktuell.de
 Deutsche Bank Neuwied
 IBAN: DE 91 5747 0047 0202 8850 00
 BIC: DEUTDE5M574

Anzeigenleitung:
 Carola Schneider

Anzeigendisposition:
 Denise Fei
 Tel: 0221 / 94373 7323
 anzeigen-kitamanagement@wolterskluwer.com
 Zur Zeit gilt die Anzeigenpreisliste
 Nr. 18 vom 1.1.2017

Kundenservice:
 Telefon: 02631 801-2222, Fax: -2223
 E-Mail: info-wkd@wolterskluwer.com

Satz:
 Newgen Knowledge Works (P) Ltd., Chennai

Druck:
 Williams Lea & Tag GmbH, München

Bildnachweise:
 Titel: © Andrey Kuzmin / fotolia.com
 Seite 45: © lordn / fotolia.com
 Seite 47: © ulkas / fotolia.com
 Seite 51: © Oleksandr Babich / fotolia.com
 Seite 48: © Robert Kneschke / fotolia.com
 Seite 49: © DecMPhotography / fotolia.com
 Seite 54: © Andrey Kuzmin / fotolia.com
 Seite 56: © santypan / fotolia.com
 Seite 60: © StockPhotoPro / fotolia.com
 Seite 63: © marcobir / fotolia.com
 Seite 64: © Oksana Kuzmina / fotolia.com
 Seite 71: © highwaystarz / fotolia.com
 Seite 73: © oksix / fotolia.com
 Seite 76: © velazquez / fotolia.com
 Seite 77: © RioPatuca Images / fotolia.com
 Seite 78: © william87 / fotolia.com

Veröffentlichung gem. § 8 Abs. 3 BayPrG:
Wolters Kluwer Deutschland GmbH
Sitz der Gesellschaft
 Luxemburger Straße 449
 50939 Köln
Geschäftsführer:
 Martina Bruder
 Michael Gloss
 Christian Lindemann
 Adrianus Gerardus Verhoef
 Ralph Vonderstein
 Tel. +49 (0) 221 94373-7000
 Fax +49 (0) 221 94373-7201
 E-Mail: info-wkd@wolterskluwer.com
 Handelsregister Amtsgericht Köln
 HRB 58843, USt-ID: DE 188836808

INHALT



→ KITA-ALLTAG

- 50 Kinder besser verstehen lernen
 – kindorientierter handeln
 können
Alfons Aichinger

Kinder verarbeiten Konflikte häufig in Symbol- oder Rollenspielen und verleihen ihnen auf diese Weise Ausdruck. Durch die »heilende Kraft« des kindlichen Spiels gewinnen Kinder Abstand zu bedrängenden und bedrückenden Ereignissen und können von der passiv erleidenden in eine aktive Rolle schlüpfen. Leider hat diese Form des Spiels bzw. das kindliche Spiel im Allgemeinen in der bildungspolitischen Debatte zuletzt stark an Bedeutung verloren – angesichts der Bedeutung für die kindliche Entwicklung ein Fehler.

→ KITA-MANAGEMENT

- 53 Beobachtung oder Diagnostik?
Jasmin Hasslinger

Im pädagogischen Alltag verkümmern die Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren zunehmend zu Diagnostikinstrumenten, bei denen mittels Ankreuzen nicht die Individualität eines Kindes aufgezeigt wird, sondern die Abweichung von der Norm. Es geht mehr um die Fehler- und Defizitsuche als darum, den Zugang in die kindliche Welt zu finden. Aber wie kam es zu dieser Verschiebung? Und wie kann eine kindorientierte Beobachtung und Dokumentation aussehen?

→ EDITORIAL

- 41 Das Kind im Mittelpunkt
Joachim Armbrust

→ FORUM

- 44 Was verstehen wir unter einer professionell gestalteten Pädagogik?
Joachim Armbrust

→ BILDUNG FÜR KINDER

- 46 WOLLEN oder MÜSSEN Kinder sprechen lernen?
Marlies Wagner
- 62 Jedes Kind will gesehen und abgeholt werden
Joachim Armbrust

→ KITA-ALLTAG

- 50 Kinder besser verstehen lernen
 – kindorientierter handeln
 können
Alfons Aichinger
- 56 Das kindliche Ringen um Sicherheit zwischen Struktur und Abschied
Sabine Schäd
- 72 Kindorientiertes Verhalten – Zwischen Anforderungen und Alltag
Kerstin Rohdenburg



→ KITA-MANAGEMENT

- 67 Arbeitsbedingungen als Ursache für Grenzüberschreitungen gegen Kinder?
Martin Cramer

Nach wissenschaftlich begründeten Maßstäben ist festzustellen, dass die Personalausstattung in den Kindertageseinrichtungen Deutschlands so gut wie überall unzureichend ist und gute pädagogische Arbeit der Fachkräfte nur unter überhöhtem persönlichem Einsatz möglich ist. Dennoch herrschen, das ist jedenfalls der Eindruck des Autors, häufig immer noch falsche, nämlich zu hohe Erwartungen im Hinblick auf die Erzieher-Kind-Relation im pädagogischen Alltag.

→ KITA-ALLTAG

- 72 Kindorientiertes Verhalten – Zwischen Anforderungen und Alltag
Kerstin Rohdenburg

Hört man sich in der Praxis um, stellt man schnell fest, dass die Anforderungen an Erzieher/innen in den letzten Jahren um einiges gestiegen sind. Der Blick auf das »Wesentliche«, das Kind, geht dabei augenscheinlich immer mehr verloren. Erzieher/innen stehen vor den großen Herausforderungen zwischen stetiger Unterbesetzung in den Gruppen aufgrund von Krankheit, Urlaub oder Fortbildungen der Kollegen und Kolleginnen, Wünschen und Anforderungen von Eltern, befristeten Arbeitsverhältnissen, Bildungsdokumentationen, Qualitätssicherung, herausfordernden Altersstrukturen in den viel zu großen Gruppen etc.

→ KITA-MANAGEMENT

- 75 Macht und Gewalt in Kitas – Kein Thema?
Prof. Dr. Ursula Rabe-Kleberg

Ab und an liest man in der Zeitung eine kurze Notiz darüber, wenn eine Erzieherin oder gar ein ganzes Team vor Gericht stehen, angeklagt wegen Gewalt gegen Kinder. Es kann passieren, dass der Richter dann die Schwere der Tat zu relativieren versucht, indem er feststellt, dem Kind, dem Gewalt angetan wurde, würden keine traumatischen Schäden als Erwachsener bleiben – so als hätte der Mensch als Kind keinen Anspruch auf Würde und Gewaltlosigkeit. Es ist aber auch passiert – dies sei hier festgehalten, dass Geschehnisse in Kitas missverstanden und den Betroffenen Unrecht angetan wurden.

→ KITA-MANAGEMENT

- 53 Beobachtung oder Diagnostik?
Jasmin Hasslinger
- 59 Angst vor dem Elterngespräch – Bewältigungsstrategien für Erzieher/innen
Andreas Schulz
- 67 Arbeitsbedingungen als Ursache für Grenzüberschreitungen gegen Kinder?
Martin Cramer

- 75 Macht und Gewalt in Kitas – Kein Thema?
Prof. Dr. Ursula Rabe-Kleberg

- 77 Abstrakte Anforderungsprofile versus gewachsenes Miteinander
Joachim Armbrust

→ RECHT

- 66 Kinderschutz in Kita und Grundschule
Franziska Breitfeld

→ IMPRESSUM

→ VORSCHAU

Was verstehen wir unter einer professionell gestalteten Pädagogik?

Einführende Vorüberlegungen ■ Erzieherinnen arbeiten in einem Beruf, der sehr viel Verantwortung abverlangt. Selbstreflexion gehört zum alltäglichen Handwerkszeug, wenn die Erzieherin die Aufgabe ernst nimmt und sie auch ein wenig als Berufung versteht.



Joachim Armbrust

Diplomsozialpädagoge, vielfacher Buchautor, Initiator und Inhaber der Punkt-Genau-Seminare, Ausbilder zum/r Systemischen Berater/in

Am Ende eines gelebten Arbeitstages nimmt die Erzieherin vielleicht Fragen wie nachfolgende mit nach Hause: Ist es mir gelungen, das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken? Konnte ich die wirklichen Anliegen der Kinder erspüren und erkennen? Habe ich meine selbst gesetzten Ziele erreicht und entsprechen sie den Bedürfnissen der Kinder? Welche Fähigkeiten müsste ich in der Zukunft vielleicht noch entwickeln, um mich noch erfüllter und zufriedener mit einer Arbeitssituation zu fühlen?

Schon an dieser Stelle wird deutlich: Dieser Beruf ist kein Beruf zum »Ausrufen«, kein bequemer Nischenplatz, sondern erfordert laufende, selbstinitiierte Prozesse – nicht nur im Zusammenhang mit der Berufsrolle, sondern auch mit der eigenen Persönlichkeit samt ihren Schattenanteilen. Denn jede gute Pädagogik lehrt und begleitet aus der Person heraus.

Es braucht also Selbstbewusstsein, die Entscheidung, einen respektvollen und wertorientierten Umgang mit den Kindern im Alltag zu pflegen und damit auch die Notwendigkeit, Professionalität und Identität ständig zu überprüfen, zu erweitern, zu verändern und weiter zu entwickeln. Persönlichkeitsbildung zieht sich bei engagierten Erzieherinnen und Erziehern notwendigerweise als roter Faden durch den eigenen Berufsalltag.

Ist es da nicht richtig, dort, wo Reibung entsteht, wo Unzufriedenheit herrscht, weil fachliche Standards leiden, auch Rückmeldung zu geben, an die Leitung aber auch an die Öffentlichkeit, die

ja auch ein Interesse an solcherart Fragestellungen hat? Schließlich sind Kinder unser höchstes Gut.

Spannungsfeld Pädagogik

Pädagogik verlangt, das eigene Alltags Handeln an den eigenen Zielsetzungen selbst zu messen und aber auch von außen messen zu lassen. Pädagogik findet in einem dialektischen Spannungsfeld statt. Pädagogik steht in vielfältigen Erwartungen. Pädagogik ist eine innen- und außenorientierte Arbeit. Pädagogik verlangt Konfliktfähigkeit und kritisches Sachhandeln.

Erzieherinnen sind primär Bündnispartner der Kinder, sie haben die seelisch-körperlichen Grundbedürfnisse, den Lernhunger, die Suche nach Sinnhaftigkeit und Weltverstehen wie auch die aktuellen Interessenlagen der Kinder im Blick.

» Die Sorgen und Probleme der Erzieherinnen sollten Gehör und Verständnis finden, das heißt ja noch nicht, dass in allem zugestimmt werden muss.«

Ist es da richtig, wenn sich Erzieherinnen auf breiterer Front mutig zu Wort melden, diesen zu drohen oder sie einzuschüchtern? Ich bezweifle, ob das das richtige Instrument ist. Hier sollten Räume nicht eng, sondern weit gemacht werden.

Die Sorgen und Probleme der Erzieherinnen sollten Gehör und Verständnis finden, das heißt ja noch nicht, dass in allem zugestimmt werden muss. Aber die Fachfrauen ernst zu nehmen und ihre Kritik nicht abzuwiegeln, darauf haben auch die Eltern und die Kinder ein Recht, denn die Erzieherinnen sprechen auch für sie.

Grundhaltung einer Kita

Jede Kita braucht eine gemeinsam gewachsene geistige und pädagogische Grundhaltung, also erfordert dies von einem Team auch, in ständigen Aushandlungs- und Austauschprozessen miteinander zu stehen und immer wieder neu eine aktuelle Situations- und Grundklärung zu betreiben. Daneben will sich der Hauptstrom der erarbeiteten Grundlagen auch nach außen sichtbar machen – den Eltern, der Öffentlichkeit wie auch Interessierten.

» Warum sollte dieser Anstoß nicht von Seiten der Erzieherinnen kommen dürfen, die jeden Tag nah dran sind?«

Das gelingt am besten im Rahmen einer gemeinsam erarbeiteten und verschriftlichten Konzeption. Wenn sich diese als nicht alltagstauglich erweist oder zu Reibungsverlusten führt, sollte sie miteinander überprüft werden können. Warum sollte dieser Anstoß nicht von Seiten der Erzieherinnen kommen dürfen, die jeden Tag nah dran sind?

Darauf sollte sich auch ein ureigenes Interesse bauen, Öffentlichkeitsarbeit aktiv zu betreiben, die eigenen Werte und Erkenntnisse nach außen zu tragen, gesellschaftspolitische Engstellen auch als Sprachrohr der Kinder aufzuzeigen. Die Eltern in den Kitas, haben also Glück, wenn sie solche Erzieherinnen haben, die damit ernst machen und es nicht in ihrem Herzen einschließen und in die innere Emigration gehen.

Selbstbildungsprozess

Des Weiteren gehört zu den Grundlagen natürlich Bildung, Erziehung und Betreuung als wertorientierter Selbstbildungsprozess von Kindern in der Kita. Dabei spielt die Tiefe der Erleb-

nisqualität für das Kind eine Rolle. Die Frage nach der Sinnhaftigkeit möchte sich ebenfalls beantworten, ebenso wie die Sehnsucht nach Glückserfahrungen immer wieder auch Erfüllung braucht. Eigenständige Welterfahrung begleiten und unterstützen, Selbstbildung anregen, Partizipation, Autonomie, Selbstwirksamkeit erfahren helfen, sind wichtige Grundpfeiler gelungener Pädagogik.

» *Es geht also darum, Kinder als Selbstbildungssubjekte zu begreifen und ernst zu nehmen.*«

Um das zu realisieren braucht es begleitende Menschen, die für Verlässlichkeit und Vertrauen stehen und Bindungswünsche nicht abwehren müssen. Bildung ist und bleibt dabei aber eine selbstverantwortliche Aufgabe. Respektvolle Umgangskultur und Respekt vor dem gesellschaftlich gewünschten Wertepluralismus, der sich aber nicht in Beliebigkeit verlieren darf, sind weitere wichtige Grundwurzeln einer geistigen Begleithaltung.

Nur auf einem starken Wurzelwerk, das auf bewusst gewählten Werten fußt, kann Starkes und Gesundes wachsen. Es geht also darum, Kinder als Selbstbildungssubjekte zu begreifen und ernst zu nehmen.

Bildung ist Bindungserleben!

»Im Grunde sind es immer die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben«, lautet ein Zitat von Friedrich von Humboldt. Hier darf sich doch die Frage stellen: Sind die Dokumentationswerkzeuge in der Lage, nicht nur quantitativ zu messen, sondern auch qualitativ solche Vertiefungserfahrungen abzubilden? Ist für die Beziehung und Pädagogik noch genügend Raum? Es werden heute Qualitätsstandards formuliert, die oft hochschulnahe Ansprüche transportieren und die Kindorientierung außen vor lassen. Kinder bilden sich aber zyklisch und nicht linear.

Verschulte und überformend bildende Unterrichtsangebote sollten ersetzt werden durch aktiv beteiligtes, forschendes und prozessorientiertes Lernen. Persönlichkeitsbildung sollte im Zentrum allen Bildens stehen.

Denn wer sich selbst bilden und entwickeln kann, kann diese Begleithilfe auch anderen anbieten und sie dabei unter-



Abb. 1: Kindern auf vielfältige Weise Selbstbildung zu ermöglichen zählt zu den wichtigsten Grundlagen einer professionellen Pädagogik.

stützen, sich einen Raum zu kreieren, im Innen wie im Außen, den es braucht, um fruchtbare Weiterentwicklungsbewegung zu erzeugen und zu ermöglichen.

Es müsste eigentlich im Interesse jeden Trägers liegen, dass die Ausbildung von Erzieherinnen/Erziehern so angelegt wird, dass sich das für den Beruf notwendige Rüstzeug auch während der Ausbildung erzeugen kann. Welche Lernräume sollten dafür initiiert werden? In solchen wiederstreitenden Diskussionen, wie wir sie die letzten Jahre hatten, kann sich viel Wissen erschließen und vieles offenbaren, was in der Praxis wieder umgesetzt werden kann. Nur Mut also beim Zuhören! Wer vorher schon weiß, weiß nichts.

» *Wenn ich also Ziele verfolge, die von den Erzieherinnen nicht aufgenommen werden können, bin ich dann nicht in der Pflicht, durch Fortbildung zu unterstützen?*«

Weiterbildung als Begleithilfe

Zu guter Letzt möchte ich die Weiterbildung als stärkende und anregende Begleithilfe benennen, weil sie uns kompetenter macht, unser Alltags-handeln vertiefen und ausdifferenzieren hilft, weil sie uns neue Sichtweisen eröffnet und uns notwendige Kompetenzen erschließen hilft. Gleichzeitig dient sie der eigenen Selbstfürsorge und Psychohygiene. Wenn ich also Ziele verfolge,

die von den Erzieherinnen nicht aufgenommen werden können, bin ich dann nicht in der Pflicht, durch Fortbildung zu unterstützen? Auch Supervision könnte hier eine größere Rolle spielen.

» *Kommunikation ist das Schmiermittel für reibungsarme Begegnungen, die weiter führen.*«

Zur Praxisnähe gehört aber auch das große Feld der Kommunikation, dort geht es darum, wie aktive Prozessgestaltung in Beziehung aussehen kann, welche Begleithilfen es gibt, aber auch wie das »Zugang suchen« zu den subjektiven Bedeutungsgebungen der uns anvertrauten Kinder und ihren Eltern gelingen kann und damit eine Basis entsteht, sich miteinander weiter zu entwickeln. Kommunikation ist das Schmiermittel für reibungsarme Begegnungen, die weiter führen.

Fazit

Ich wünsche mir ein Klima, das Freude und Neugierde weckt, Lust auf Entwicklung macht und gleichzeitig Vertrauen sät, so dass das alles machbar wird, wenn wir uns wahrhaftig in die Aufgaben dieses Berufes stellen. Vor allen Dingen, weil die Erzieherinnen wissen, dass ihr Träger hinter Ihnen steht und ihm an Kindorientierung genauso viel liegt, wie den pädagogischen Fachkräften selbst. Und dieses Interesse zeigt sich zunächst auch in gelingender Kommunikation auf Augenhöhe. ■